

**Predigt**  
**für den Ostersonntag**  
**IN St. Anton, 31.03.2024**

*Kol 3,1-4 – Joh 20,1-18*

*Wende dein Gesicht der Sonne zu!*

- \* „Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“ Dieses Sprichwort empfiehlt mir, dass ich das, was mein Leben hell macht, bewusst in den Blick nehme. Damit verschwinden die Schattenseiten meines Lebens nicht einfach, doch sie dominieren mein Blickfeld nicht mehr. Konkret bedeutet das: In meinem Leben gibt es Dinge, die mir nicht gefallen, die mich traurig machen oder mich hilflos erscheinen lassen: Krankheiten, entweder bei mir selbst oder im nächsten Umfeld; Enttäuschungen, wenn ich von jemandem ausgenutzt wurde – und vor allem der Tod von lieben Menschen. Würde ich nur auf diese Schatten in meinem Leben schauen, liefe ich Gefahr, dessen Sonnenseiten aus dem Blick zu verlieren; der Weg zur Unzufriedenheit oder gar zur Verzweiflung wäre dann nicht mehr weit. Deshalb empfiehlt mir das Sprichwort: „Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“ – So viel Schönes

finde ich in meinem Leben: liebe Menschen in Familie und Freundeskreis, Menschen hier in der Pfarrei, die mir zeigen, dass sie mich mögen; meine Fähigkeiten, die ich nutzen darf, um Gutes zu bewirken – und vor allem mein Glaube, dass Gott voller Liebe für mich da ist. Der Blick auf diese und andere Sonnenseiten hilft mir, trotz der Schattenseiten ein zufriedenes, dankbares und in weiten Strecken glückliches Leben zu führen.

Dir, liebe Schwester, und dir lieber Bruder, wünsche ich von Herzen, dass es dir ähnlich ergeht wie mir. Deshalb: „Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“

- \* Wer weiß, vielleicht geht dieses Sprichwort – wie viele andere unserer Redensarten auch – auf die Bibel zurück. Wenn das so sein sollte, dann hat wohl eine Aussage des heiligen Paulus, die wir vorhin als Lesung gehört haben, Pate dafür gestanden. Paulus schreibt: „Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische!“ Oben, da ist die Sonne, da ist der Himmel, da ist – wie Paulus formuliert – Christus, der zur Rechten Gottes sitzt, der also auferstanden ist und lebt. Uns, liebe Schwestern und Brüder, empfiehlt der heilige Paulus mit diesen Zeilen, auf den auferstandenen Christus zu schauen und nicht beim Blick auf Irdisches stehen zu bleiben. Denn alles Irdische ist vergänglich; deshalb müssen wir beim Blick auf Irdisches früher oder später immer dem Tod in die Augen schauen: dem Ende von

Ferien oder Urlaub, dem Ende eines lieben Besuchs, dem Ende der Gesundheit, dem Ende des Lebens lieber Menschen und irgendwann dem Ende des eigenen Lebens. Solche kleine wie auch größere Todes-Erfahrungen machen wir immer wieder, weil alles auf dieser Erde vergänglich ist. Würden wir nur auf sie schauen, wären wir schon bald unzufrieden und verzweifelt.

- \* Deshalb, liebe Schwestern und Brüder: Richten wir unseren Blick auf Jesus, den Auferstandenen! Dann erfahren wir: So viele Auferstehungs-Momente wurden und werden uns in unserem Leben geschenkt! Die abgeschlossene Ausbildung, die in den Beruf aufbrechen lässt; die Freundschaft, die zur Liebe wird und den Aufbruch in eine gemeinsame Zukunft ermöglicht; die eigenen Kinder und später die Enkel, die aufbrechen lassen in die neue und erfüllende Aufgabe als Eltern und Großeltern; der Eintritt in den Ruhestand, der den Aufbruch in einen Alltag ermöglicht, der nicht mehr von Arbeit und Pflichterfüllung durchgetaktet ist, der mehr Zeit für Familie, Hobbys und Ehrenämter freigibt; die überstandene Krankheit, die aufbrechen lässt zu Dankbarkeit und Unbeschwertheit. Das sind nur ein paar Beispiele dafür, wie Auferstehung mitten in unserem Leben aussehen kann.

Mit dem Blick auf Jesus, den Auferstandenen, machen wir uns bewusst, dass er der Urheber all dessen ist. Er schenkt uns Auferstehung mitten im Leben; und wenn dieses Leben eines Tages für uns

zu Ende ist, erfahren wir, was Auferstehung in ihrem vollen Glanz bedeutet: Sie ist der Durchgang zu einem neuen Leben, das unendlich viel schöner ist als alles, was wir auf dieser Erde erfahren könnten; dieses neue Leben kennt keine Schattenseiten mehr, sondern ausschließlich die Sonne. Das heißt: Nach dem Tod erwartet uns vollkommenes, ewiges Glück.

- \* Es lohnt sich also, den Blick – wie Paulus schreibt – nach oben zu richten, auf den auferstandenen Christus. So entdecken wir in unserem Leben Auferstehungs-Erfahrungen, die uns ermutigen, weiterzugehen. Und wir wissen, dass wir eines Tages endgültig auferstehen werden. Daraus können wir Zufriedenheit und Freude schöpfen.

- \* Im Evangelium ist uns, liebe Schwestern und Brüder, eine Freundin Jesu begegnet, die in ihrer Trauer die Wende der Blickrichtung vom Irdischen hin zum Himmlischen vollzogen hat: Maria Magdalena. Zunächst schaut sie auf das Irdische: Sie sieht das geöffnete Grab Jesu; sie trauert um ihren lieben Freund, der getötet und nun offensichtlich aus seinem Grab entfernt wurde. Dann beugt sie sich in das Grab hinein; dort sieht sie einen ersten Hoffnungsschimmer in Gestalt zweier Engel. Diese ungewöhnlichen Bewohner des Grabes Jesu geben ihr eine erste Ahnung, dass hier etwas anders ist als sonst auf dem Friedhof.

Danach wendet sich Maria Magdalena um, wie der Evangelist Jo-

hannes schreibt; sie wendet sich Jesus zu, der hinter ihr steht. Doch noch sieht Maria Magdalena nur das Irdische und identifiziert die Person als Friedhofsgärtner.

Als der vermeintliche Gärtner sie mit ihrem Namen anspricht – mit dem vertrauten Klang seiner Stimme – wendet sich Maria Magdalena nochmals zu ihm um. Jetzt gelingt es ihr, ihren Blick weg vom Irdischen, von Tod und Grab, hin zum Himmlischen zu wenden, auf Jesus hin, den sie nun als den Auferstandenen erkennt. Sie, die den Toten gesucht hat, hat den Lebenden gefunden. Wie froh und glücklich Maria Magdalena nun ist!

- \* Liebe Schwestern und Brüder, Ihnen und mir wünsche ich, dass uns in unserem Leben Ähnliches gelingt wie der Maria Magdalena:  
Wenden wir unser Gesicht der Sonne zu, gerade auch angesichts der Schattenseiten des Lebens; vielleicht unterstützt uns ja bei dieser Wende der Blickrichtung vom Irdischen zum Himmlischen ebenfalls der eine oder andere Engel in Menschengestalt...  
Schauen wir auf Jesus, den Auferstandenen! Er schenkt uns Auferstehung mitten in unserem Leben, indem er Trauer in Freude wandelt und uns neue Wege zum Glück eröffnet. So war es bei Maria Magdalena, und so ist es auch in unserem Leben. Und wenn dieses Leben eines Tages zu Ende ist, werden wir die Stimme Jesu hören, der unseren Namen nennt und uns im Himmel willkommen heißt.  
Dann werden *wir* Auferstandene sein. Halleluja!